

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Post- und Postgebühren.

Donnerstag den 3. Oktober.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Lokalitäten bleibt die Kanzlei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft **Sonnabend, den 5. Oktober 1889,** geschlossen und können an diesem Tage **nur dringliche Sachen** expedirt werden.  
 Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 2. Oktober 1889.  
 v. Gehe. Kr.

### Bekanntmachung.

das Anna-Stift zu Schweikershain betr.

Ergangener Anordnung zufolge wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Königliche Ministerium des Innern beschloffen hat, bis auf Weiteres in jedem Regierungsbezirke des Landes für ein dazu geeignetes würdiges und bedürftiges Mädchen im Alter von 15 bis 24 Jahren das Unterrichts- und Pflegegeld auf ein Jahr im Betrage von 300 Mark — für das in Schweikershain bei Waldheim bestehende, der **hauswirthschaftlichen** Ausbildung von Mädchen aus ländlichen Kreisen gewidmete **Anna-Stift** aus Seinen Mitteln zu gewähren und daß Gesuche um Aufnahme in die gedachte Anstalt, welche Ostern nächsten Jahres erfolgen würde, unter Beifügung eines Tauf-, Konfirmations- und Impfscheines sowie eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses für diesmal bis spätestens

zum 10. Oktober dieses Jahres

bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen sind, sowie daß die Auswahl unter den Gesuchstellerinnen der Königlichen Kreis-hauptmannschaft Zwickau vorbehalten bleibt.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 28. September 1889.  
 v. Gehe. Vrtg.

### Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers

Carl Richard Wolf in Dittersdorf

ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hierdurch gemäß § 65 der Ausführungs-Verordnung zum Viehseuchengesetz vom 9. Mai 1881 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 30. September 1889.  
 v. Gehe. Fischbach.

Die auf den 4. d. M. anberaumte Versteigerung in Wilschdorf findet **nicht** statt.  
 Spring, G.-Vollz.

### Aus Sachsen.

— Im Verhandlungs-Saale des hiesigen königl. Amtsgerichts fand heute vormittag durch Herrn Landgerichts-Präsidenten Ritter v. Just aus Chemnitz vor den versammelten Beamten des Amtsgerichts und in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters Krehshmar hier, sowie der Gemeindevorstände und Ortsrichter des Amtsgerichtsbezirks Zschopau in einer von und zu Herzen gehenden Ansprache die feierliche Einweisung des zum Vorstände gedachter Behörde ernannten Herrn Amtsrichters Dr. Meier, bisher in Reibitz, in sein neues Amt statt. Nach erfolgter Einweisung dankte Herr Amtsrichter Dr. Meier dem Herrn Landgerichts-Präsidenten für die an ihn gerichteten warmen Worten und versicherte, daß er eingedenk des Sprichwortes: „Richter richte recht, Gott ist der Herr, Du bist der Knecht“ das Richteramt, das ja immer ein schweres sei, unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben bestrebt sein werde. Hierauf wurde er von sämtlichen Beamten des Gerichts, sowie von Herrn Bürgermeister Krehshmar namens der Stadt Zschopau mit herzlichsten Worten beglückwünscht, wobei letzterer gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß das bisher zwischen Amtsgericht und Stadtrat bestandene gute Verhältnis auch fernerhin fortbestehen werde.

— Herrn Oberamtsrichter Theophil Forster hier, Ritter des königl. sächs. Albrechtsordens 1. Klasse, ist anlässlich seines Uebertritts in den wohlverdienten Ruhestand von dem Rat und den Stadtverordneten „in gerechter Anerkennung seiner 26-jährigen gefegneten Wirksamkeit als Vorstand des vormal. kgl. Gerichtsamtes und später des königl. Amtsgerichts hier selbst und in dankbarer Würdigung der hervorragenden Verdienste, welche er sich um die Armenpflege unserer Stadt durch Mitbegründung und langjährige Leitung des hiesigen Bezirksarmenvereins erworben hat,“ das Ehrenbürgerrecht, die höchste Auszeichnung, welche

eine Stadt verleihen kann, erteilt worden. Die hierüber kunstvoll ausgefertigte in einer geschmackvollen, blau-sammetnen, goldverzierten Mappe eingelegte Urkunde ist Herrn Oberamtsrichter Forster am 30. vorigen Monats durch die Herren-Bürgermeister Krehshmar und Stadtverordneten-Vorsteher Raschke unter ergreifender Ansprache des Herrn Bürgermeister Krehshmar feierlichst überreicht worden.

— Am Montag und Dienstag beging die hiesige freiwillige Feuerwehr das 20. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß wurden die der Feuerwehr noch angehörigen Mitbegründer derselben durch Ueberreichung eines sinnreichen Jubiläum-Diploms geehrt. Auf dem Schützenhause, woselbst Konzert abgehalten wurde, hielt Fournier-Mihlan eine längere Rede über die Entstehung und Entwicklung des Feuerwehrkorps, an welche sich weitere Reden anderer angeschlossen.

— Der hiesige Vorschußverein, eingetr. Gen., hielt am Sonntag, den 29. September, im ehemaligen Webermeisterhause eine außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurden die auf Grund des neuen Reichsgenossenschaftsgesetzes vom Ausschusse entworfenen neuen Statuten vorgelegt, beraten und schließlich einstimmig angenommen. Weiter wurde, auch infolge des neuen Gesetzes, der Gesamtbetrag festgesetzt, welchen Anleihen der Genossenschaft und Einlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten sollen, und zwar auf 600 000 M., sodann wurden die Grenzen bestimmt, die bei Kreditgewährungen an Genossen eingehalten werden müssen. Als dritter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Einführung der beschränkten Gastpflicht auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes. Für Beibehaltung der unbeschränkten Solidarität erhob niemand das Wort, auch für Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft war in Rücksicht auf örtliche Verhältnisse und Erfahrungen wenig Stimmung und wurde deshalb einstimmig die Einführung der

beschränkten Gastpflicht angenommen und dadurch ein weiteres Erstarben und Wachsen des Vereins erhofft.

— Der Bezirksausschuß der kgl. Amtshauptmannschaft hielt am 26. v. M. zu Flöha eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Dr. von Gehe, den Voranschlag zum Haushaltplan des Bezirksverbandes für 1890 vorlegte, welcher einen mutmaßlichen Bedarf von 11 267 Mark einer Einnahme von 15 100 Mark gegenüber ausweist. Als bedeutendster Ausgabe-posten sind 5 967 Mk. Begebauunterstützung für die Gemeinden Zschopau und Krumhermersdorf vorgesehen. Diesen Gemeinden war f. B. ein prozentualer Beitrag zu den veranschlagten Baukosten der Zschopau-Krumhermersdorfer Straße aus Bezirksmitteln bewilligt worden, es hat jedoch eine bedeutende Ueberschreitung des Voranschlags, welche durch erwachsene Bauwierigkeiten und verlängerte Tracierung der Straße gerechtfertigt wird, stattgefunden und bitten die Gemeinden, jetzt ihnen auch zu der überschreitenden Summe den prozentualen Beitrag, was für Zschopau 3500 Mark, für Krumhermersdorf 2467 Mark ausmacht, zu gewähren. Der Bezirksausschuß billigt die Einstellung der Begebauunterstützungen in dieser Höhe in den Haushaltplan und genehmigt sodann den letzteren, wie von der Königlichen Amtshauptmannschaft aufgestellt. In denselben soll eventuell später noch ein Beitrag für Unterstützung der in diesem Jahre von Wasserchaden betroffenen Bezirksgemeinden eingestellt werden. Um Unterstützung eingekommen sind die Gemeinden Waldkirchen (taxierter Gemeindefschaden 10500 M., Ebersdorf (t. G.-Sch. 1343 M.), Dorffschellenberg (t. G.-Sch. 1410 M.), Hennersdorf (t. G.-Sch. 1980 M.) und selbst. Gutsbezirk Dittersdorf (t. G.-Sch. 6912 M.). Die kgl. Amtshauptmannschaft ist der Ansicht, und diese wurde auch von dem Bezirksausschuß geteilt, daß zunächst, ehe die Bezirksmittel in Anspruch genommen werden, eine staatliche Un-

Uhr  
ken-  
zen  
ffen  
reib-  
ellen  
lein  
ber-  
ber,  
eden  
wer  
nicht  
und  
die  
inter-  
ispi  
die  
roh-  
ober  
find  
—  
urz,  
den.  
und  
end.  
reich  
der  
gné:  
sa  
och-  
An-  
nun  
milie  
gen-  
t, 1  
ahre  
hre,  
iette  
hre.  
Alle  
ttge-  
Dt-  
um-  
selbe  
ann.  
Er-  
stige  
Statt  
irde.  
ge-  
der  
Be-  
egen

terstützung angestrebt wird, zu welchem Zwecke die Gesuche der kgl. Regierung befürwortend vorgelegt werden sollen. Bleibt eine genügende Staatsunterstützung aus, so soll dann, wie bemerkt, noch ein Betrag in den Haushaltplan eingestellt werden.

— Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Carl Richard Wolf in Dittersdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Durch den vom königl. Ministerium der Justiz hierzu mit Auftrag versehenen Herrn Geh. Justizrat Dr. Schurig aus Dresden erfolgte am Dienstag vormittag 11 Uhr im Schwurgerichtssaale des königl. Landgerichts zu Chemnitz die feierliche Einweisung des zum Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen bisherigen Präsidenten des königlichen Landgerichts Chemnitz, Herrn Landgerichtspräsidenten Brückner, ernannten Herrn Landgerichtspräsidenten Heinrich Wilhelm Just aus Freiberg in sein neues Amt. Der königl. Herr Kommissar gedachte zunächst, davon ausgehend, daß das heutige 10jährige Geburtstagsfest des königl. Landgerichts leider zugleich auch der Tag sein müsse, an welchem der bisherige Chef desselben aus dem Staatsdienste scheidet, mit herzlichsten Worten der hohen Verdienste des letzteren und sprach, indem er sich an den neuen Herrn Präsidenten wandte, die zuversichtliche Erwartung aus, daß derselbe in gleicher Weise wie sein Vorgänger, es sich angelegen sein lassen werde, wie ja auch sein bisheriges verdienstvolles Wirken im Staatsdienste an die Hand gebe, das hohe Ansehen und den guten Ruf des Landgerichts Chemnitz unter den deutschen Gerichtsbehörden zu wahren und weiterhin zu fördern. Nachdem er sodann Herrn Präsidenten Just noch unter Abnahme des Handschlags in sein neues Amt förmlich eingewiesen hatte, begrüßte dieser nach Abstattung seines Dankes gegenüber dem Herrn Kommissar die zahlreich versammelten Anwesenden, und insbesondere die Beamten des königl. Landgerichts und der königl. Staatsanwaltschaft, sowie die Vertreter des Rechtsanwaltschaftsandes in längerer Ansprache, welche seitens ersterer durch Herrn Landgerichtsdirektor Oberjustizrat Meyer und Herrn Oberstaatsanwalt Schwabe und seitens letzterer durch Herrn Rechtsanwalt Justizrat von Stern, außerdem durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Andre Erwidierung fand.

— Am Sonnabend wollte Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr von Könneritz mit mehreren hohen Beamten des Ministeriums in der Gegend von Annaberg, um sich persönlich vom Fortschreiten des Baues der Annaberg-Schwarzenberger Bahn zu überzeugen. Wie verlautet, hat sich der Herr Minister dahin geäußert, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß die ganze Bahnstrecke am 1. November dem Verkehr übergeben werden könne.

— In dem Hauptgebäude der Sozietätsbrauerei Waldschlößchen zu Dresden brach am Dienstag früh nach 3 Uhr Feuer aus, welches den Dachstuhl in einer Front von 40 Metern zerstört hat. Der entstandene Schaden dürfte einschließlich der schadhast gewordenen Vorräte etwa 70 000 Mk. betragen, doch ist alles bei zwei Gesellschaften versichert. Der Betrieb wird in keiner Weise gestört.

— In diesen Tagen sprach in verschiedenen größeren Buchdruckereien und anderen Geschäften in Leipzig eine jüngere Dame in elegantem Traueranzuge vor und bat um eine Unterstützung, wobei sie erzählte, sie sei mit ihrem Manne, einem Journalisten, und ihren Kindern auf der Reise von Berlin nach ihrer Heimat Darmstadt begriffen gewesen, als ihr Mann in Leipzig verstorben sei und sie mit ihren Kindern mittellos zurückgelassen habe. Auf Grund dieser mitleiderregenden Schilderung erhielt sie dann von den Geschäftsinhabern namhafte Beträge und sie würde das lukrative Geschäft jedenfalls noch länger fortgesetzt haben, wenn die Polizei ihr nicht auf die Spur gekommen wäre und in ihr nicht eine freche Hochstaplerin entdeckt hätte. Die von ihr über ihre Lage gemachten Angaben stellten sich sämtlich als unwahr heraus; die Dame befand sich nämlich, als man sich ihrer Person versicherte, in Begleitung eines Herrn, den sie nachträglich für ihren Mann ausgab. Dieser zog es aber, als er die Veranstellungen der Polizei bemerkte, vor, unter Zurücklassung seiner angeblichen Gattin schleunigst das Weite zu suchen.

— Auf dem Magdeburger Bahnhof zu Leipzig stießen am Montag morgen mehrere Wagen beim Rangieren mit einer ihnen entgegenkommenden

Maschine zusammen, wobei zwei Wagen, ein Güterwagen und ein dahinter befindlicher Personenzug, entgleisten. Hierbei wurde der auf dem Perron des Personenzuges stehende Rangierer von den Puffern des Güterwagens erfasst und dermaßen an die Wand gedrückt, daß ihm der rechte Oberschenkel völlig zerquetscht wurde. Erst nach zwei Stunden gelang es, den Unglücklichen aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien, worauf er infolge der erhaltenen schweren Verletzung und des erlittenen Blutverlustes bald verschied.

— Seit Anfang voriger Woche wurde in Zwickau ein 18jähriger Bergschüler vermißt, am Sonnabend nachmittag aber im Mühlgraben dessen Leiche gefunden. Der Aufgefundene hatte sich aus Furcht vor Strafe wegen begangener Unregelmäßigkeiten ertränkt.

— In vergangener Woche verunglückte in Leubsdorf der dasige Gasthofbesitzer Guido Loose beim Haserabladen in der Scheune, indem er vom Erntewagen herab auf die Tenne fiel und sich dabei dermaßen den Kopf verletzete, daß nach einigen Tagen der Tod eintrat.

— Am Sonnabend nachmittag verunglückte der Geschirrführer Steuer aus Deberan im Betriebe des Baumeister Kempe beim Langholzfahren. Der Unglücksfall ereignete sich in der sogenannten Harthe bei Mezsdorf an einem Bergabhang. Die Pferde, denen bei dem schlechten regnerischen Wetter das Stehen während des Aufladens des Holzes langweilig geworden sein mag, sind beim Losfahren bergabwärts geeilt, der Geschirrführer, der die Pferde zum Langsamfahren hat halten wollen, ist hierbei zum Fallen gekommen und es ist ihm der Hinterrücken über den Körper gegangen. Der Verunglückte, welcher schon über 20 Jahre in dem Betriebe beschäftigt war, verschied auf dem Transport von Mezsdorf nach Deberan an den erlittenen Verletzungen nach qualvollen Schmerzen.

— Diejenigen Ersahreservisten ohne Uebung, welche im Jahre 1884 hierzu ausgehoben worden sind, treten mit dem 1. Oktober zum Landsturm 1. Aufgebotes über. Diese Leute haben ihre Pässe dem zuständigen Bezirksfeldwebel zur Eintragung des Uebertrittsvermerks von genanntem Tage ab abzugeben, bezw. einzufenden. So lange der Ueberführungsvermerk fehlt, gehören die Leute der Ersahreserve an.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 1. Oktober. Die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans von Sansibar traf gestern mittag 12 Uhr mittelst Sonderzuges in Potsdam ein. Die beiden Gesandten fuhrten in einem vier-spännigen Galawagen, vor und hinter demselben je ein halber Zug des 3. Garde-Mann-Regiments, nach dem neuen Palais, wo sie 12 Uhr 10 Minuten eintrafen. Vor dem Neuen Palais war die Leib-Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Parade aufgestellt; die Gesandten fuhrten die Front derselben entlang, während die Musik den Präsentiermarsch spielte. Darauf verließ die Gesandtschaft den Wagen und begab sich in den Muschelsaal, wo die Leibgarderie, die Krongarde und eine Abteilung der Garde du Corps aufgestellt waren. Kurz darauf erschien Se. Maj. der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit Sr. I. Hoh. dem Prinzen Friedrich Leopold und in Begleitung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Staatsministers Grafen Herbert Bismarck. Jeder der beiden Gesandten verlas ein Schreiben des Sultans, worauf Se. Maj. der Kaiser huldvollst erwiderte. Nach Ueberreichung der größtentheils aus Waffen bestehenden Geschenke des Sultans wurde die Gesandtschaft auch von Ihrer Maj. der Kaiserin empfangen. Alsdann fand in den neben dem Muschelsaal gelegenen Räumen für die Gesandtschaft ein Frühstück statt.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittags 10 Uhr 53 Minuten von der Station Wildpark mittelst Sonderzuges nach Schwerin i. M. abgereist und 1/2 2 Uhr nachmittags daselbst eingetroffen. Allerhöchstselben wurden vom Großherzog und von der Großherzogin am Bahnhofe feierlich empfangen. Die Majestäten fuhrten an der Seite des Großherzogs und der Großherzogin unter Glockengeläute und dem stürmischen Jubel der Bevölkerung in das großherzogliche Schloß. Das Kaiserpaar wurde an der auf dem Markte errichteten Ehrenpforte vom Bürgermeister Bode namens der Stadt mit einer Huldigungsansprache begrüßt, worauf der Kaiser huldvollst erwiderte. Die Kaiserin wurde von der

Führerin der Festungfrauen mit einer poetischen Ansprache begrüßt und ihr ein kostbares Bouquet überreicht.

— Der „Post“ zufolge wird das Kaiserpaar Athen am 31. Oktober verlassen, am 2. November in Konstantinopel eintreffen und dort acht Tage verweilen. Die Reise von Athen nach Konstantinopel wird der Kaiser auf dem Panzerschiff „Kaiser“ zurücklegen, während die Kaiserin die Yacht „Hohenzollern“ benützt.

— Der Gesandtschaft des Sultans von Sansibar wurden am Sonnabend nachmittag auf Befehl des Kaisers die Prachtgemächer des königlichen Schlosses gezeigt. Um 1/4 4 Uhr holte Major Liebert die Gäste des Kaisers aus dem Kaiserhof ab. Der Aufstieg in die Schloßräume wurde durch die Wendeltreppe genommen. Die Pracht der Räume, vor allem aber der eigenartige Glanz des Weißen Saales entlockte den Afrikanern fortgesetzt Ausrufe des Erstaunens. Durch die nach Portal III führende Haupttreppe stiegen sie nach fast 1/2 stündigem Verweilen wieder hinab und fuhrten nach dem Hotel zurück. Abends um 7 Uhr fuhrte Major Liebert die Gäste des Kaisers nach dem Circus.

— Der neuernannte amerikanische Gesandte Mr. William Walter Phelps, dem bereits von Seiten Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein außerordentlich entgegenkommender Empfang zu teil geworden, ist ein Mann, welcher alle Eigenschaften besitzt, in den vornehmsten Kreisen der Berliner Gesellschaft eine hervorragende Stellung einzunehmen. Mr. Phelps hat seine Ausbildung als Jurist in dem Columbia-Kollege erhalten und sich durch ausgezeichnete Rechtskenntnisse einen Ruf erworben, der ihm bald das Vertrauen seiner Mitbürger und schon vor einer Reihe von Jahren den Sitz im Kongress verschaffte. Mr. Phelps hat seinem Lande hervorragende Dienste geleistet und war zuletzt in der Amtsperiode des Präsidenten Garfield Gesandter in Wien, wo er eine in allen Kreisen gern gesehene Persönlichkeit war und wo sein Fortgang seiner Zeit allgemeines Bedauern hervorrief.

— Wie verlautet, ist die Einberufung des Reichstages für den 21. oder 22. Oktober in Aussicht genommen. Bei dem gestrigen Vortrage des Ministers v. Boetticher bei dem Kaiser habe es sich um Ermächtigung zur Einberufung des Reichstages gehandelt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Kabinettsordre, durch welche der Reichstag zum 22. Oktober einberufen wird.

— An dem Festzuge, welcher aus Anlaß der Preisverteilung für die Pariser Weltausstellung vor dem Präsidenten der französischen Republik defilerte, hat Rußland offiziell nicht teilgenommen. In dieser Hinsicht wird der „Nat.-Ztg.“ aus Paris, 1. Oktober, vormittags gemeldet: Die meisten Journale berichten, daß die russische Kommission mit dem russischen Banner sich im Festzuge befand und mit stürmischem Beifalle begrüßt wurde, als sie vor der Tribüne des Präsidenten Carnot das russische Banner neigte. Thatsächlich war aber die russische Kommission gar nicht im Zuge, was nur durch ein spezielles Verbot erklärlich ist. Dagegen figurirte die Kommission Finnlands, welche letztere auf dem Marsfelde einen besonderen Pavillon besitzte. Ihr Banner mit dem russischen Adler wurde dann für die russische Fahne gehalten und demonstrativ begrüßt. Während zahlreiche Sekretäre und Attachés der deutschen, der österreichischen, der italienischen, der spanischen Botschaft u. s. w. der Einladung gefolgt waren, in der Tribüne des Präsidenten der Republik an der Feier teilzunehmen, hatte sich auffallenderweise nicht ein einziges Mitglied der russischen Botschaft eingefunden. Daraus folgt, daß der Zar bis zum Schluß seine Antipathie gegen die Centenarfeier der großen Revolution befehlen wollte.

— Die Zahl der Personen, welche infolge des Krieges von 1870/71 aus dem Reichs-Invalidenfonds Pensionen beziehen, beläuft sich für das nächste Etatsjahr, vom Feldwebel abwärts, auf rund 36 000, an Offizieren und Aerzten aller Grade auf 2200, für Beamte aller Grade auf 2300 Personen, bezüglich der preussischen Militärverwaltung. Bewilligungen für Hinterbliebene der Oberklassen wurden gewährt an ca. 430 Witwen, an hundert und einige zwanzig Kinder und an drei Eltern gefallener Offiziere. An Bewilligungen für Hinterbliebene der Unterklassen kommen in Betracht 4530 Personen, außerdem 1039 Kinder und

2134 Eltern, von denen jedes Elternpaar 160 Mt. jährlich erhält.

— Es besteht die Absicht, mit der Ausprägung von Nickelmünzen auch im nächsten Etatsjahre fortzufahren, und zwar wird angenommen, daß etwa je eine Million Mark in Zwanzig- und Zehnpfennig- und etwa eine Viertelmillion in Fünfpfennigstücken zur Ausprägung gelangen wird. Die Ausprägung der neuen Zwanzigpfennigstücke aus Nickel bewährt sich außerordentlich; es wird als ein Vorteil empfunden, daß die kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke aus dem Verkehr allmählich zurückgezogen werden.

— In einer Besprechung über die Schuhmannschen Türme bei den diesjährigen großen Manövern, welche den „Hamb. Nachr.“ von militärischer Seite zugeht, wird darauf hingewiesen, wie alle Anordnungen neuester Zeit zeigen, daß man die Abneigung gegen Feldbefestigungen überwunden hat und daß die ganze Armee in der Herstellung derselben ebenso geübt werden soll, wie in dem Gebrauch der Waffen. Es sei eine unzutreffende Auffassung, wenn einzelne Stimmen behaupten, daß diese Art Kriegsführung der Offensive Eintrag thue und den Geist derselben lähme. Eine Heeresleitung würde doch um so freier und entschlossener handeln, je tüchtiger ihr Instrument für alle Fälle des Krieges ausgebildet sei, dahin zählt in erster Linie Sicherheit in der Ausführung und Erkennung des Wertes der Feldbefestigungen. Gerade jetzt bei den vervollkommenen Schußwaffen und dem rauchlosen Pulver sei die Geländeaussnutzung durch Feldbefestigungen an sich ein Gebot von allgemeinerer Bedeutung als früher geworden. Aber abgesehen davon, könne die Offensive in die Lage kommen, zeitweise in die Defensive überzugehen. Bisher wäre kein Mittel gefunden, durch welches besonders wichtigen Punkten im Feldkriege schnell eine solche Widerstandsfähigkeit unter gleichzeitiger gesteigerter Feuerwirkung verliehen werden konnte, daß dieselben eigentlich als unzerstörbar betrachtet werden können. Dieses Mittel sei in den Schuhmannschen Türmen jetzt vorhanden und man dürfe wohl annehmen, daß alle Maßnahmen getroffen sind, es in zukünftigen Kriegen zu benutzen. Dies erfordere, außer der Ausbildung der Armee im Herstellen von ausgebehten Stellungen, eine sorgfältige Friedensorganisation in Rücksicht auf alles, was die ungestörte und schnelle Fortbringung der Türme betrifft. Der Nachteil derselben bestehe in der Vermehrung des Materials und unter gewissen Umständen der Vermehrung der Wagen, nämlich überall da, wo die Eisenbahnen allein zu ihrer Beförderung nicht ausreichen. Aber diese Nachteile seien erstens gering, und zweitens ließen sie sich durch eine klare und gut vorbereitete Organisation beseitigen. Was den Nutzen dieser Türme auf wichtigen Punkten betreffe, so sei darüber eine Meinungsverschiedenheit nicht mehr vorhanden. Sei dies im taktisch-technischen Sinne anerkannt, so bedürfe es wohl keiner näheren Darlegungen, daß die schnelle Auswahl und die schnelle Verstärkung von Stellungen durch alle Mittel der Feldbefestigung besonders dann für Deutschland zu einer Notwendigkeit wird, wenn dasselbe einen Krieg nach zwei Fronten zu führen haben sollte. Alsdann könnte Deutschland auf einer dieser Fronten vorübergehend oder auch auf längere Zeit auf die Verteidigung angewiesen werden, und hierbei würden in der Feldbefestigung die Schuhmannschen Türme große Dienste leisten. Aber auch beim Angriff würden Umstände eintreten können, in denen es sich aus mancherlei Ursachen um die Befestigung des Errungenen handelt.

— Die feierliche Eröffnung der Drlabahn (Drlamünde-Böfneß, Seitenlinie der Saalbahn) hat heute stattgefunden.

— Die Unstrutbahn (Raumburg-Artern) ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

— Der Reichskommissar Wischmann schildert in seinem Berichte an den Reichskanzler aus Sansibar, 29. August, die Lage in den einzelnen Gebieten und den beruhigten Ortschaften der Küste, und be-

tonferner, er müsse mit der Sklavenfrage abgesehen von der Ausfuhr, die mit größter Strenge gehandelt werde, vorsichtig umgehen, um nicht einen großen Teil der sich jetzt Unterwerfenden durch zu harte Bedingungen abermals ins feindliche Lager zu drängen. Das Faktum könne jedoch bestätigt werden, daß heute in dem unterworfenen Teil der Ostküste niemand es mehr wagen würde, Sklaven auszuführen. Die mehrfach anempfohlene Sparsamkeit werde in jeder Weise geübt. Es sei jeder Offizier wie er, Wischmann selber, sich bewußt, daß wir nicht über Mittel verfügen können, wie dies bei englischen Unternehmungen der Fall ist. Er sei aber der Ueberzeugung, daß die Zukunft lehren werde, daß wir auch mit geringeren Mitteln den gewünschten Erfolg erzielen.

— Die „Times“ berichtet aus Sansibar: Buschiri sei mit großer Truppenmacht vor Bagamoyo aufgetaucht, die Eingeborenen sollen angeblich die Stadt verlassen haben. Die Nachricht klingt unwahrscheinlich; sollte sie aber richtig sein, so wäre Reichskommissar Wischmann über die Bewegungen Buschiris getäuscht worden. Wischmann hat bekanntlich vor drei Wochen den Marsch nach dem Innern in der Richtung auf Mpwapa angetreten, in der Annahme, daß Buschiri die Straße dorthin versperrte.

— Aus Mpwapa in Sansibar eingetroffene Briefe bestätigen, daß Buschiri vor zwei Monaten einen deutschen Missionär getötet hat, und melden, daß derselbe sodann einen englischen Missionär gefangen zu nehmen versuchte. Dieser entdeckte jedoch den Anschlag und entkam nach Ugogo. — Die Beendigung der Blokade ist noch nicht angeklagt. Der deutsche Aviso „Pfeil“ tritt am Dienstag die Rückreise nach Europa an, auch das italienische Schiff „Staffetta“ wird bald von Sansibar weggehen.

— Die bevorstehende Aufhebung der Blokade in Ostafrika gewährt den englischen, wie deutschen Marinekreisen hohe Befriedigung. Die Ansprüche an Mannschaften und Material sind, wie bekannt, von Anfang an keine geringen gewesen; und da die Inanspruchnahme des schwimmenden Materials aus verschiedenen Gründen und an verschiedenen Stationen eine große ist, so ist die durch Aufhebung der Blokade zu erwartende Entlastung der Marine von dieser schwierigsten aller Aufgaben eine willkommene. Wie eng die Aufhebung der Blokade mit dem bekannten Dekret des Sultans bezüglich des Verbotes der Sklaveneinfuhr im Zusammenhange steht, geht aus dem Termine hervor, welcher für die Beendigung der Blokade in Aussicht genommen worden ist. Nach einer Mitteilung der „B. V. Z.“ wird die Blokade mit dem 31. Oktober d. J. ihr Ende erreichen. Bis dahin allerdings wird die Aufgabe der Schiffe keine leichte sein, da es erklärlich ist, daß die Araber in der Zwischenzeit bis zum Inkrafttreten des bewußten Dekretes in ausgedehntester Weise bemüht sein werden, ihren jetzigen und zukünftigen Bedarf an Sklaven zu decken. Die steigenden Preise der Sklaven werden die Sklavenhändler, welche die Konjunkturen des Marktes und der Witterung ausnutzen, gegen die Gefahren der Blokade blind machen, so daß in den nächsten Wochen mit der gesteigerten Anstrengung sicher auch ein bisher unerreichtes Ergebnis verbunden sein wird.

— Der König von Württemberg hat, wie aus Kiel gemeldet wird, den Offizieren, sowie verschiedenen Unteroffizieren und Mannschaften der vor kurzem von Samoa zurückgekehrten Kreuzerfregatte „Olga“ Auszeichnungen verliehen. Das Schiff trägt seinen Namen nach der Königin von Württemberg.

**Vermischtes.**

\* In München wurde in dem Schallerschen Gold- und Silberarbeiterladen nächst der Peterskirche in der Nacht zum Sonntag ein äußerst wertvoller Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Diebe drangen von einem Gewölbe der D'Orville'schen Weinhandlung aus durch ein in die dicke

Mauer gearbeitetes Loch in den Laden und nahmen dort neben 800 Mt. Bargeld, das sie in der Kasse vorfanden, Schmucksachen im Werte von 12000 Mt. mit. Im gleichen Laden wurde bereits vor 10 Jahren durch zwei Münchener (Weiß und Kahlhofer) eingebrochen. Doch gelang es damals dem Gendarmerie-Sergeanten Valentin Enders, rasch die Thäter zu ermitteln und der Gerechtigkeit zu überliefern. Vor Jahresfrist wurde ein Einbruch versucht, doch wurden damals die Thäter noch verschleucht. Der Verdacht fällt auf einen Mann, der vor etwa vierzehn Tagen mit einem falschen Barte vor einer versperrten Thüre der D'Orville'schen Weinhandlung beim Versuche des Aufsperrrens betreten und verschleucht wurde. Eine über dem Laden wohnende Frau hörte während der Nacht im Laden verdächtiges Klopfen, versäumte aber, Lärm zu schlagen, da sie dasselbe auf die St. Peter'skirche bezog. Unter den gestohlenen Goldsachen befinden sich viele schwere goldene Ketten, Fingerringe mit Brillanten und Rosetten, Armreife, Ohrenringe und Broschen, ganze Garnituren Eheringe und Medaillons.

\* Die verwundeten Opfer des Antwerpener Unglücks befinden sich insgesamt auf dem Wege der Besserung; viele werden zeitweilen Krüppel bleiben. Am Sonntag starb ein in der Nähe des Rattenbuchs wohnender Schuster an den Folgen des jähen Schreckens. Noch in den letzten Tagen gelang es, die Persönlichkeit mehrerer Vermissten durch die aufbewahrten Kleider zu bestimmen; so erkannte eine Frau ihren Mann und ihre Tochter. Der Hastbefehl gegen Corvilain und seinen Ingenieur Delaunay ist in erster und zweiter Instanz bestätigt worden.

\* In einem Kasernenschuppen in Protschin explodierten 5000 Patronen. Ein Gefreiter wurde schwer verletzt. Der Schuppen ist gänzlich zerstört.

**Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 30. September.**  
Auftrieb: 190 Rinder, 688 Landschweine, 94 Kälber, 451 Hammel. Der Rindermarkt war schwach besetzt worden, der Auftrieb stellte sich um 30 Stück niedriger, als vor 8 Tagen. Da hiesige und auswärtige Käufer in großer Zahl den Markt besuchten, so gestaltete sich das Geschäft infolge des kleinen Auftriebes lebhaft und hinterließ sehr wenig Ueberstand. In den Preisen trat abermals eine, wenn auch nicht bedeutende Steigerung ein. Der Auftrieb in Schweinen zählte 77 Stück mehr, als vor 8 Tagen und bestand wiederum aus bester Qualität. Da der Verkauf nach auswärtig infolge der hohen Preise auch heute wieder nicht von Belang war, so erwies sich der Auftrieb als zu groß; aus letzterem Grunde gestaltete sich das Geschäft nur mittelmäßig und hinterließ ziemlich großen Ueberstand. Der Kälberauftrieb reichte für den Bedarf nicht aus; die zum Verkauf gestellten Kälber fanden daher zu den bisherigen Preisen sehr frühzeitig Abnehmer. Das Hammelgeschäft war mittelmäßig, die Preise dagegen waren etwas niedriger, als vorige Woche. — Preise: Rinder: 1. Qualität 65—70 M., 2. Qual. 55—62 M. und 3. Qual. 45—52 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Landschweine: 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück 68—69 M. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 56—58 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 30—32 M., englische Lämmer bis 34 M.

**Es giebt nichts Besseres.** Dresden. Ich kam i. J. richtig in den Besitz Ihrer Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und wendete dieselben gegen habituelle Verstopfung an, an der ich manchmal leide. Der Erfolg war ein sehr befriedigender. Denn nicht nur, daß sich das Uebel schon nach Gebrauch von 3 Stück Ihrer vorzüglichen Pillen hob, sondern ich machte auch die mir sehr liebende Wahrnehmung, daß ich mit der Verstopfung auf längere Zeit verschont blieb. Ich kann daher meinen Mitmenschen, die mit demselben Uebel zu kämpfen haben, Ihre Pillen nur aufs Beste empfehlen. Mit Hochachtung Julius Hübel, Friedrichstraße 16. — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Marienstraße. **Volkstliche Hinterhaus.**  
Donnerstag: Saure Flede.  
Freitag: Rindfleisch mit Reis.

Das von Herrn Oberlehrer Nietschel jetzt bewohnte **Logis** ist zum 1. April 1890, nach Befinden auch schon früher, anderweit zu vermieten. Näheres Langestraße 131, 2. Etage, bei Herrn **Albin Wagner.**

**Karpfen und Schleien** werden verkauft **Rittergut Schlöbchen-Vorschenndorf.**

Ausgezeichnetes fettes **Mastochsenfleisch** empfiehlt **Otto Förster,** Fleischermeister.

**Ein Handwagen** (Schleifwagen) ist sofort zu verkaufen bei Fleischerstr. **Strabe.**

**Eine Pferddecke** wurde am Montag abends in der siebenten Stunde auf der Willischthalstraße **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Rechnungsformulare** sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

**Br. Arnold, Zahnkünstler aus Frankenberg,**  
jeden Montag zu sprechen in Zschopau „Stadt Wien“, Zimmer No. 1.

**Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke**  
am Neumarkt **Paul Oehme** an der Kirche.

**Feldschlößchen Zschopau.**  
Heute Donnerstag  
**KONZERT mit BALL.**  
Freyer.

Eine größere Möbelstofffabrik sucht zu möglichst baldigem Antritte einen  
**Lehrling**  
für das Kontor. — Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Angabe des Bildungsganges befördert unter J. S. 1099 der „Invalidendank“ zu Chemnitz.

**2 Pferde**  
sind zu verkaufen bei **Karl Mehner,**  
Schlößchen-Porschendorf.

Ein sehr gutes Pianino steht zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Dünger**  
kann unentgeltlich abgefahren werden  
Langestraße 131.

**Spiegel**  
in allen Grössen,  
**Tafelglas,**  
**Gold- und Politurleisten**  
äußerst billig bei  
**C. G. Donner.**

feine Kieler u. Lübecker Bockhinge, feine marinierte und stets frisch geräucherte Heringe, neues Magdeburger Sauerkraut empfiehlt billigst  
**Hermann Adler.**

**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Heldtschen** Zwiebelbonbons. In Paketen à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei  
**Georg Vollmer.**

**CACAO-VERO.**  
entölt, leicht löslicher Cacao.  
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.  
Preis per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 = Pfd.-Dose  
850 500 150 75 Pfennige.

Zu haben bei  
**Rob. Lieberwirth,**  
**Moritz Rühle**  
(Albin Graupners Nachfolger),  
**Georg Vollmer, Drogist**  
und  
**August Gey.**

**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

**Aromatische Haushaltseife**  
aus der Fabrik von C. H. Oehmig-Weidlich  
in Zeltz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Wirkkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, gibt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Verbrauches dabei billige Wäsche für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.  
Diese Seife ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensowohl Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.

Zu haben in  
Original-Paketen von 3 Pfund und 6 Pfund  
(nebst Beilage eines Stüdes guter Toiletteseife)  
und in offenen Gewichtstücken, bei  
**Carl Büchner, Rob. Lieberwirth,**  
**Moritz Matthes, Herm. Reichel,**  
**Gg. Vollmer.**

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich persönlich Abschied zu nehmen wegen Mangels an Zeit und Ungunst der Witterung behindert war, sowie allen meinen zeitherigen Gerichtsbefohlenen rufe ich beim Austritt aus meinem Amte und beim Weggange von Zschopau  
**ein herzliches „Lebewohl!“**  
zu.  
Zschopau, am 1. Oktober 1889.  
**Oberamtsrichter a. D. Forker.**

**Dank.**

Von aufrichtigen Dankesgefühlen durchdrungen, können wir nicht umhin, für die uns bei Gelegenheit unseres 20-jährigen freiwilligen Feuerwehr-Dienst-Jubiläums zu teil gewordene, die kühnsten Erwartungen übersteigend vielseitigen, überraschend sinnreichen und ehrenden, man könnte fast sagen einer königlichen Guldigung gleichkommenden Anerkennung, öffentlich zu danken.  
Unser Dank gebührt zunächst dem hochverehrten Räte unserer Stadt, ganz besonders aber unserem hochverehrten Herrn Bürgermeister **Kreßschmar**, ferner unsern wackeren Chargierten einestheils als solchen, und andernteils als Jubiläumsausschuß, besonders dem schneidigen Vorsitzenden desselben, Herrn **Adj. Bär**, sowie den sämtlichen werthen Kameraden und den hochverehrten lieben Festjungfrauen.  
Dieser schöne Tag wird uns für alle Zeiten in angenehmer Erinnerung bleiben.  
Zschopau, den 1. Oktober 1889.  
**Waikmann. König. Schütze. Barksch. Oehme. Michael.**  
**Rudolph. Müller. Liebmann. Schulz.**

Soeben erschien:  
**Bei den Fahnen des XII. (königl. sächs.) Armeekorps im Feldzug 1870/71.**

Von **C. L. Sähnel.**  
Preis: Geheftet Mf. 1.60, eleg. kart. Mf. 2.20.  
Die Sähnel'sche Schrift ragt aus der betreffenden Litteratur sowohl durch die Fülle dessen, was der Verfasser erlebt hat, der in den Schlachten von St. Privat, Sedan, Champigny und Brie kämpfte, als auch durch eine seltene Kraft und Anschaulichkeit der Darstellung hervor.  
Vorrätig bei

**F. A. Raschke.**

**Auktion.**  
Wegzugshalber sollen künftigen **Sonnabend**, den 5. Oktober, von vormittags 9 Uhr ab im hiesigen **Schlosshofe** eine große Partie **Möbels, Kleider, Glas- und Porzellan-sachen, Kisten, Körbe, Blumen- und Blattpflanzen u. v. a. m.** gegen sofortige Barzahlung durch den Unterzeichneten versteigert werden.  
**R. Mihan,**  
Auktionator.

**Gebrauchsgeschirr**  
zum Haus- und Restaurationsbedarf.  
**Paul Oehme** an der Kirche.

**Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeits-hosen** in Stoff, Zeug, Gurt und eng-lisch Leder, **Bettfedern, fertige Betten** u. dergl. m. empfiehlt **Johann Fischer.**  
Bestellungen nach Maß prompt u. schnell.

**Sonnabend, den 5. d. M., bleibt mein Geschäft bis abends 6 Uhr geschlossen.**  
**B. Eisenberg.**

Das seither **Ungersche Restaurant**  
**Marienstrasse 93**  
bleibt von **Donnerstag den 3. d. M. bis Sonnabend geschlossen.**  
Wiedereröffnung am **Sonntag den 6. d. Mts.**  
**August Spindler.**

Morgen Freitag und Sonnabend früh wird ein junges **Schwein verpfundet,**  
Fleisch à Pfund 64 Pf., Wurst 68 Pf.  
am **Brühl Nr. 313.**

**Freitag 10 Uhr Wellfleisch,**  
später frische Wurst bei  
**Karl Weber, Kürschnermeister.**

**Bahnhof Zschopau.**  
Donnerstag den 3. Oktober **Schlachtfest,**  
abends 1/8 Uhr **Wellfleisch,** wozu freundlichst einladet  
**H. Thomass.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unversehrten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester, können wir nicht unterlassen, für die zahlreiche Grabesbegleitung, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck und Beileidsbezeugung unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
Der trauernde Gatte **Emil Lang**  
nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unversehrten Gatten und Vaters fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank abzustatten. Dank Herrn Hilfsgeistlichen **Thiele** für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie allen denen, welche ihm bei seiner schweren Krankheit viel Gutes erwiesen haben und zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.  
Unser Schmerz ist groß.  
Wipischdorf, am 30. September 1889.  
Die tieftrauernde Familie  
**Rösch.**

# Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 117 vom 3. Oktober 1889.

## Aus Sachsen.

— Seit vergangener Sonnabend vermisst eine in Langenhessen bei Grimmitzsch wohnende Familie, Namens Masche, ihren 11 Jahre alten Sohn Ernst Emil. Bekleidet war derselbe mit schwarzem Jacketanzug, blauer Mütze und neubestellten Stiefeln. Die tiefbetrübt Angehörigen bitten alle Menschenfreunde, welche von dem Aufenthalte des Knaben Kenntnis haben oder erhalten, ihnen gefälligst Nachricht zukommen zu lassen.

— Dem „Annab. Wchbl.“ wird aus Scheibenberg geschrieben: Nach Aussage der Fachleute gilt als ein epochemachendes Ereignis in der Tabak- und Cigarrenindustrie die in der Beilage zum deutschen Reichsanzeiger und tgl. preussischen Staatsanzeiger kürzlich unter Nr. 79 aufgeführte, mit Patent Nr. 49338 versehene Maschine zur Herstellung von Cigarrenwickeln. Die Erfinder dieser in dem bezeichneten Genre unbestritten vollkommensten Maschine sind H. Vanger und E. Hahn aus Scheibenberg. Die in Rede stehende Maschine, von welcher sowohl die einzelnen Teile, als auch das Zusammenwirken derselben patentiert sind, ist eigentlich eine vierfache und arbeitet demnach in folgenden 4 Zeiten. In der 1. richtet sie die Einlage bis auf Fassonholz von jeder gewünschten Form vor, in der 2. bewirkt sie den Wickelprozess, in der 3. legt sie den Wickel selbstthätig in die Form und in der 4. Zeit besorgt sie das Formrücken und das selbständige Ausrücken bei Füllung der Wickelform. Die Vorteile dieser höchst sinnig konstruierten Maschine sind in die Augen springende. Da die Maschine ganz und gar gleichmäßig arbeitet, so ist das Fabrikat ein so egales, wie es die menschliche Hand nicht herzustellen vermag. Daher kommt es denn, daß die auf mehrerwähnter Maschine gearbeiteten Cigarren ausnahmslos gut lusten und egal brennen, außerdem aber auch durch schöneren Geschmack sich auszeichnen, weil die Mischung des Tabaks von der Maschine ganz gleichmäßig besorgt wird. Bei der einfachen Handhabung der Maschine ist der Arbeiter schon nach Verlauf von einem Tage völlig mit ihr vertraut und vermag er dann, zumal auch der Gang der Maschine ein überaus leichter ist, in einer Stunde bequem 800—850 Stück Cigarrenwickel zu fabricieren. Auch die Anbringung des Umblattes geschieht in einfacher und bequemster Weise, alles übrige besorgt die Maschine selbst. Die Ersparnis an Umblatt ist eine wesentliche. An Raum nimmt die Maschine nicht mehr ein als ein Familientisch. Zur Biographie der beiden Erfinder erwähnen wir noch in aller Kürze, daß dieselben 1865 hier geboren und Ostern 1879 aus der hiesigen Volksschule entlassen wurden. Vanger widmete sich dann in Chemnitz dem Kaufmannsstande, während Hahn bei einem hiesigen Meister als Schlosser lernte.

— Am Sonntag früh 4 Uhr brannte in Rodewisch bei Auerbach die große Bleich- und Appretur-Anstalt der Firma Gebr. Müller vollständig nieder. Das Feuer entstand in einem Stagen-Raume, der zur Aufbewahrung von Gardinen-Abfällen diente, und die zahlreich vorhandenen hölzernen Spannrähmen und Leisten boten dem Feuer reichliche Nahrung. Die Fabrik war bei der Leipziger Gesellschaft versichert.

— Eine in diesen Tagen vom Stadtrate zu Delsnitz vorgenommene Zählung hat ergeben, daß die Einwohnerzahl der Stadt Delsnitz auf über 8500 angewachsen ist.

— Die diesjährige Kurliste von Bad Elster schließt mit einer Präsenzanzahl von 5642 Personen, hierunter 4512 weibliche Kurgäste und 1130 vorübergehend aufhältliche Fremde ab, im Jahre 1888 mit zusammen 5567 Personen. Die nasse Witterung hat wie überall auf den Besuch schädigend einwirken können. Zu den 5642 Personen stellte 2752 das Königreich Sachsen, 1739 Preußen, 233 die thüringischen Staaten, 177 die sonstigen norddeutschen Länder, 171 Süddeutschland, 188 Oesterreich-Ungarn, 241 Rußland, 22 England, 15 die Niederlande, 8 die sonstigen westeuropäischen Länder, 19 die südeuropäischen Länder, 77 die übrigen 4 Weltteile.

— Mit dem 1. Oktober sind einige sehr wich-

tige Bestimmungen des Reichsgesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen vom 26. Juni 1887 in Kraft getreten. Diese Bestimmungen sind enthalten in § 4 dieses Gesetzes, nach welchem mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder Haft bestraft wird, wer Ess-, Trink- oder Kochgeschirre oder Flüssigkeitsmaße oder Geschirre und Gefäße zur Verfertigung von Getränken und Fruchtsäften (soweit letztere Gefäße bei dem bestimmungsgemäßen oder voranzusehenden Gebrauche mit dem Inhalte in Berührung kommen) oder Konservebehältnissen, welche entweder 1. ganz oder teilweise aus Blei oder aus einer mehr als 10 Proz. Blei enthaltenden Legierung bestehen, oder 2. einen mit einer mehr als 1 Proz. Blei enthaltenden Legierung überzogen, oder 3. mit einer Glasur oder Email versehen sind, welche durch halbstündiges Kochen mit vierprozentigem Essig an letzteren Blei abgiebt, herstellt, gewerbmäßig verkauft oder feilhält. Diese Bestimmungen sind übrigens auch für den Gastwirtsstand von Interesse, da ein Wirt, welcher Gläser benutzt mit Metalldeckeln, die mehr als 10 Proz. Blei enthalten, bestraft werden kann.

— Die Hasen, sowie die Fasanen außerhalb der Fasanerie, jene beiden Wildarten, welche bei uns in Sachsen volle 8 Monate hindurch Schonzeit genießen, dürfen vom 1. Oktober an abgeschossen werden, und außer dem weiblichen Rehwild, das noch bis zum 15. Oktober, und den Prammetsvögeln, die noch bis zum 15. November gesetzlichen Schutz genießen, unterliegt nunmehr alles Haar- und Federwild dem Jagdrecht. In Preußen geht mit dem 1. Oktober die Jagd auf Dachs und in Oesterreich auf alle Drosselarten auf. — Was die heurige Hasenjagd anlangt, so wird dieselbe auf den sächsischen Revieren im großen ganzen voraussichtlich keine wesentlich bessere Ausbeute ergeben, als die vorjährige, da der ziemlich strenge und anhaltende Nachwinter, welcher im März mit Schnee und Kälte geherrscht hat, ungezählte sogenannte Märzhasen, welche bereits in diesem Sommer wieder Nachkommenschaft gehabt haben würden, den Witterungsunbilden des diesmaligen Vorfrühlings zum Opfer gefallen sind. Es wird sich überhaupt der Hasenbestand durch ganz Mitteleuropa nicht eher wieder in nennenswerter Weise heben, als bis ein oder zwei Mal hintereinander wieder günstiger März- und Aprilwetter, die wir in den letzten Jahren regelmäßig vermissen müssen, dem hart mitgenommenen Hasengeschlecht zu gute gekommen sein wird. Auch in Oesterreich, das zur Zeit immer noch den größten Wildreichtum aufzuweisen hat, aber wegen des hohen Eingangszolles von 30 Pf. für das Pilo auf den deutschen Wildpretmärkten nicht mehr völlig konkurrenzfähig ist, sowie in den preussischen Provinzen, welche gegenwärtig die meisten Hasen nach Sachsen liefern, ist man derselben Meinung.

## Tagesgeschichte.

**Oesterreich.** Es wird glaubwürdig versichert, daß weder Kaiser Franz Josef, noch Graf Taaffe auch nur einen Augenblick ernsthaft daran gedacht haben, die böhmische Königskrone vorzunehmen oder vorzubereiten.

— Wie dem „Fremdenblatt“ aus Karlsbad gemeldet wird, begiebt sich König Milan, welcher am 30. September von dort abgereist ist, zunächst nach der Schweiz zur Nachkur und sodann zu längerem Aufenthalte nach Paris.

— Der aufgelöste akademische tschechische Leseverein in Prag übergab sein Vermögen von 60 000 Gulden der Verwaltung der Prager Gemeinde.

**Belgien.** In Mons wurde am Sonntag eine große Sozialistenversammlung abgehalten, wobei Anfehle eine aufreizende Rede gegen das Bürgerthum hielt. Die Sozialisten scheinen eine neue Arbeiterbewegung hervorzurufen zu wollen.

**Niederlande.** Aus Rotterdam, 30. Septbr., wird gemeldet: Heute früh wollte eine Anzahl Streikender die Arbeit wieder aufnehmen, wurde aber von anderen daran gehindert. Die Lage ist daher unverändert. Auf der Maas liegen zwei Kriegsschiffe, drei Kanonenboote und zwei armierte Schaluppen, um in dem Falle, daß es zu ernstere-

Ruhestörungen kommen sollte, die Ordnung herzustellen.

— Die am 30. September abends abgehaltene Versammlung der Streikenden wählte Delegierte, welche mit dem Komitee der Schiffseigentümer verhandeln sollen. Man beschloß, von den festgestellten Forderungen nicht abzugehen und den bedürftigen Streikenden unentgeltliche Nahrung zukommen zu lassen.

**Frankreich.** Die französische Regierung wird die neue Kammer Mitte November einberufen, damit dieselbe die Wahlprüfungen vornehme und einige laufende Geschäfte besorge. Da der Vorschlag des Budgets für 1890 bereits von der letzten Kammer genehmigt ist, liegt sonst nichts Dringendes vor. Jedenfalls wird das Ministerium beim Zusammentritte der neuen Kammer seine Entlassung fordern, da es der verflochtenen Kammer entstammt, also in seiner Zusammensetzung der neuen parlamentarischen Lage nicht entspricht. Sicher ist nun zwar, daß die meisten Mitglieder des bisherigen Kabinetts in das neue Ministerium treten werden, dessen Bildung wahrscheinlich Comfians, der sich ja als Wahlfeldherr so trefflich bewährt hat, übernehmen wird. In der Leitung der Finanzen dürfte aber jedenfalls Leon Say an Stelle Rouviers treten. Wahrscheinlich tritt auch noch der eine oder der andere Parlamentarier von ähnlich gemäßigt republikanischer Richtung in das neue Kabinett ein, da eine gemäßigte versöhnliche Haltung desselben sowohl durch die Zusammensetzung der Kammer als auch durch die allgemeine politische Lage geboten erscheint. Namentlich in religiöser Hinsicht dürften von der neuen Regierung mildere Saiten aufgezo-

gen werden. — Die Zahl der prämierten österreichisch-ungarischen Aussteller beträgt 250. Mehrere Ausstellende wurden zu Mitgliedern der Ehrenlegion und zu Akademie-Offizieren ernannt. Den großen Ehrenpreis erhielten sämtliche Ausstellende der Budapester Mühlen zuerkannt.

— Aus Paris wird gemeldet: In Cligny überfielen am Freitag nach einer Wahlversammlung boulangistische Banden den Wagen des Tierarztes Antoine und bedrohten letzteren mit Stöcken und Säufen. Antoine verdankt es nur der Schnelligkeit seiner Pferde, daß er unversehrt davon kam.

— Am 1. Oktober fand die feierliche Beisetzung des Generals Faidherbe statt. Sämtliche in Paris anwesende Minister wohnten derselben bei. Nach der kirchlichen Feier hielt der Kriegsminister Freycinet eine Gedächtnisrede und wies auf das Leben, die Thaten und bedeutenden Eigenschaften Faidherbes hin; die Erinnerung an ihn dürfe Frankreich nicht verloren gehen.

**Serbien.** Die Königin Natalie ist am 29. Septbr. in Belgrad eingetroffen. Zu dem Empfange der Königin Natalie hatte sich die Bevölkerung sehr zahlreich eingefunden; am Landungsplatze bildete eine große Menschenmenge Spalier, darunter Damen mit Bouquets. Als das Schiff in Sicht kam, brach die Menge in Juviorufe aus, welche sich fortwährend steigerten. Die Königin, welche schwarz gekleidet war, bestieg den bereitstehenden Wagen, zu welchem die Polizei den Weg bahnen mußte, und fuhr zunächst nach der Kirche, deren Thore jedoch geschlossen waren; von der Geistlichkeit war niemand anwesend. Vor der Kirche erneuerten sich die Kundgebungen der Menge, ebenso bei der Fahrt nach dem Absteigequartier der Königin, welches diese im Hause der Madame Bujal genommen. Als der Wagen den Konak passierte, waren die sonst offenen Thore geschlossen. — Bei dem Empfange der Königin war außer einigen Mitgliedern der Fortschrittspartei keine politische Persönlichkeit anwesend. Die erschienene große Menschenmenge war wegen des Sonntags und der günstigen Witterung erklärlich. Bei weitem überwog das weibliche Geschlecht, überhaupt trat bei dem Empfange die Gefühlseite hervor, mit welcher man die Königinfrage in Serbien behandelt.

— Aus Belgrad, 30. September, wird gemeldet: Die Zusammenkunft der Königin Natalie mit dem König Alexander, welche für heute vormittag anberaumt ist, erfolgt im Sinne der Weisungen des Königs Milan im Beisein des Gouverneurs des Königs Alexander, Dolic, und des ersten Adjutan-

